

# Peter Kaufmann 1931-2010

Autor(en): **Huber, Roman**

Objektyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Badener Neujaersblätter**

Band (Jahr): **87 (2012)**

PDF erstellt am: **03.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Nachrufe

## Peter Kaufmann

1931–2010



Peter Kaufmann  
Archiv Aargauer Zeitung.

Von Roman Huber, Untersiggenthal. Er ist Redaktor bei der «Aargauer Zeitung».

«J'ai fini», hätte er wohl selber gesagt, als er am 18. Oktober die irdischen Gefilde verliess. Bei den herzlichen Begegnungen in seiner geliebten Stadt hatte Peter Kaufmann doch stets ein Bonmot übrig. Natürlich meist in gepflegtem Französisch und treffend platziert. Dahinter steckten sein geistreicher Humor und seine Lebenslust. Vielleicht überspielte er damit manchmal seine wahren Gefühle. Doch selbst an Krücken, nach drei Eingriffen an seinen Hüften, blieb er die Frohnatur und der Kämpfer und kommentierte selbstredend den Eingriff mit «j'ai reçu un nouveau châssis».

Die französische Eleganz mit entsprechendem Charme mochte er aus dem Bernerhaus an der Weiten Gasse und dessen bewegter Geschichte mitgenommen haben. Viele werden sich daran erinnern, wie er als unvergesslicher *Comte du Luc* an der Badenfahrt 1982 auftrat. Dass die Cordulazunft damals das Franzosenhaus am Kopf der Weiten Gasse wieder aufleben liess, war nicht zuletzt auf seine Idee zurückzuführen. Französisch charmant hat er sich auch von dieser Welt verabschiedet. Todesanzeige und Danksagung erschienen in einem, fünf Tage nach Abdankung und Begräbnis in engstem Kreis. Ein «Adieu mes amis» ohne viel Aufhebens, jedoch berechnend und aus guten persönlichen Gründen, wenn es auch manche wohl nicht verstanden haben.

Peter Kaufmann war ein Vorzeigebadener. Ortsbürger, in der Stadt aufgewachsen, hat er sich hier engagiert, ist hier erfolgreich gewesen, hat sich Ansehen verschafft. Und das bis zuletzt. Was rund um ihn mit seiner Stadt passierte, war ihm nicht gleichgültig. Darum hatte er sich mit Herz und Hartnäckigkeit gegen die Eingriffe am historischen Bahnhof Baden als Beschwerdeführer eingesetzt. Er wird hoffentlich den Ausgang – weniger das obrigkeitliche Gebaren –, bei dem letztlich seine Anliegen zu einem Teil respektiert wurden, von oben mit Genugtuung zur Kenntnis genommen haben.

Peter Kaufmann erblickte am 31. Januar 1931 das Licht der Welt. Nach den Schulen in Baden besuchte er das Kollegium in Schwyz. An der katholischen Bildungsstätte erlangte er das Handelsschuldiplom. Die Drogistenlehre absolvierte er danach in Thun. Diese Ausbildung krönte er schliesslich in Neuenburg, wo er sich das Wissen zum eidgenössisch diplomierten Drogisten holte. Von 1961 bis 1994 war er Mitinhaber der Drogerie Kaufmann in Baden und ihrer drei Filialen.

Ein grosser Kundenkreis erlebte im Ladengeschäft seinen Charme und seine Kompetenz. Kaufmann war mit Leib und Seele ein Lädeler. Und die Anliegen des Gewerbes und insbesondere seines Berufszweigs lagen ihm sehr am Herzen. Über 20 Jahre lang war er Mitglied der Kreisprüfungskommission und ausserdem Mitglied im Vorstand der Schule des kaufmännischen Vereins in Baden. Bei den Lehrabschlussprüfungen amtete er jahrelang als Experte. Er engagierte sich auch auf höherer Ebene, so im Vorstand des Aargauer Drogisten- und Detaillistenverbandes und ab 1974 sogar in der Geschäftsleitung des Schweizerischen Detaillistenverbandes (SDV), dessen Geschicke er von 1991 bis 1998 als Zentralpräsident leitete. Wo er sich einsetzte, tat er es mit viel Initiative und brachte neue Ideen. Selbst als er sich aus dem Familienbetrieb zurückgezogen hatte, war er noch lange Zeit aktiv.

Es versteht sich von selbst, dass Peter Kaufmann ebenso für andere Dinge Einsatz zeigte, wenn er Sinn und Wert dahinter sah. Er brachte es im Militär bis in den Rang eines Majors. Für die Stadt Baden und die Christliche Volkspartei politisierte er

mit Geschick und Scharfsinn im Einwohnerrat und anschliessend noch zwölf Jahre als Mitglied im Grossen Rat des Kantons Aargau. Von 1973 bis 1979 war er zudem im kantonalen Verfassungsrat tätig.

Neben seinen zahlreichen Engagements blieb nicht mehr allzu viel Zeit. Einen Teil davon verbrachte er bei seiner Familie, die ihn viel entbehren musste. Gerne zog er sich aber in diesen trauten Kreis zurück, der ihm viel bedeutete. Da stand ihm seine geliebte Frau Irma zur Seite; er betreute sie im hohen Alter mit ihren Gebrechen in der Zeit vor seinem Tod liebevoll. Zusammen ermöglichten sie zwei Söhnen und einer Tochter einen guten Start ins Leben.

Es gab dann noch den kulturinteressierten Peter Kaufmann; auch die Muse hatte ihn geküsst. Mit seiner geschulten Bassstimme war er eine geachtete Stütze des Kirchenchors und bestritt in der Stadtkirche an Kirchenkonzerten zahlreiche Soli. Da erstaunt es nicht, dass ihm auch viel Sinn für Zusammengehörigkeit und Geselligkeit eigen war. Bei der Cordulazunft amtierte er sieben Jahre als «Stubenmeister». Das Jahr hindurch traf man ihn stets bei den grossen gesellschaftlichen Anlässen der Stadt. Er versäumte fast keinen Stamm der Altherren des Studentenverbandes. Man schätzte es, mit ihm zu diskutieren, und wartete immer wieder auf eine Anekdote, die er aus seinem reichen Leben zum Besten gab.

Blieb ihm dann doch noch Zeit, so nutzte er sie gerne für eine gemütliche Wanderung – eine seiner Lieblingsbeschäftigungen. «Sofern es auch eine Gaststätte an der Strecke hat», schränkte er allerdings selber ein. Leider wird man Peter Kaufmann auf dieser Welt nicht mehr begegnen. Wie seine Familie hat auch die Stadt mit seinem Tod eine ehrenhafte Persönlichkeit, einen guten Menschen und einen geistreichen Gesprächspartner verloren. Die zahlreichen Erinnerungen an ihn werden die Zurückgebliebenen weiter begleiten. Möge er doch auch auf seiner letzten Wanderung eine Gaststätte gefunden haben. Wie sagte er doch öfters: «Der Herr da oben wird es schon richten.»